

SONDERAUSGABE ERSTKOMMUNION

bonikids

Das
Bonifatiuswerk-
Magazin
**FÜR KLEINE &
GROSSE
CHRISTEN**

Unser großer Tag!

Wir feiern Erstkommunion



Lerne den
**HEILIGEN
TARZISIUS**
kennen

Der BONI-Bus
**GEMEINSAM
AUF SPUREN-
SUCHE**



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

Hey Kinder,



Waaaaahnsinn, nu ist es bald so weit – eure Erstkommunion steht vor der Tür! Ihr seid sicher schon total aufgeregt. Hoffentlich hattet ihr genauso eine schöne Vorbereitungszeit wie Dhana, Lukas und ich „damals“. Ist ja eigentlich noch gar nicht so lange her bei uns. Und jetzt können wir uns gleich noch mal freuen, denn Lukas' Cousin Samuel und meine kleine Schwester Johanna – ihr seht die beiden vorne auf dem Titelbild – gehen dieses Jahr auch zur ersten heiligen Kommunion. Bei uns zu Hause wurden die letzten Wochen fleißig Einladungskarten gebastelt und verschickt. Und Johanna kann es gar nicht abwarten, bis sie endlich ihr schönes weißes Kleid tragen kann. Ein weißes Kleid hatten vermutlich die meisten von uns zu ihrer Taufe an. Damals haben unsere Eltern und Paten stellvertretend für uns „Ja“ gesagt.

Jetzt, wo wir älter sind, können wir selber „Ja“ zu Jesus sagen. Wir begegnen ihm im Leib Christi, das heißt in der heiligen Kommunion. In der Zeit vor der Erstkommunion haben wir uns darauf vorbereitet, in Gottesdiensten, in Gebeten, mit der Gemeinde und der ganzen Familie. So passt am großen Tag alles zusammen: der festliche Rahmen und das Herz. Dazu könnt ihr auch hier im Heft viel entdecken – lasst euch überraschen.

Ich wünsche euch einen unvergesslichen Erstkommunionstag!

Euer Max



Inhalt

- 2 Editorial
- 4 Erstkommunion
- 8 Drei Fragen an ...
- 10 Bastel- & Rätselspaß
- 12 Der BONI-BUS
- 14 Lesezeit
- 17 Extra-Wissen
- 18 Vorbild(lich)!
- 19 Liebe Eltern!



Impressum

bonikids

Sonderausgabe Erstkommunion

Herausgeber

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.

Kamp 22, 33098 Paderborn

www.bonifatiuswerk.de

Tel. 05251 2996-0

E-Mail info@bonifatiuswerk.de

Generalsekretär Msgr. Georg Austen

Leitung Kommunikation

Matthias Band

Redaktion

Eva Dreier, bonikids@bonifatiuswerk.de

Art-Direktion

Christine Plößer

www.sequoia-media.com

Textredaktion

Ulrike Schwerdtfeger

Illustration

Anja Stiehler-Patschan

Herstellung

Bonifatius GmbH,

Druck · Buch · Verlag, Paderborn

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas Paderborn eG

IBAN DE46 4726 0307 0010 0001 00

BIC GENODEM1BK

Jesus, Brot des Lebens

Er kann unseren Hunger im Leben nach Liebe, Anerkennung und Gemeinschaft stillen.



› Es schellt ohrenbetäubend, Türen fliegen auf, aus allen Klassen rennen Kinder hinaus ins Freie. Endlich Pause! Dhana läuft suchend über den Pausenhof. „Darf ich?“, fragt sie Fiona, ein Mädchen, das erst seit ein paar Wochen in ihre Klasse geht und sich etwas abseits auf die Bank neben dem Klettergerüst gesetzt hat. „Klar“, sagt Fiona und rückt ein Stück zur Seite. „Hast du nichts zu essen dabei?“, fragt Dhana. Das Mädchen schüttelt den Kopf. Wortlos hält Dhana ihre eigene Pausenbox unter

Fionas Nase. Ein Lächeln geht über das Gesicht des Mädchens. Fiona nimmt eine Tomate. „Danke“, sagt sie leise. Die Mädchen kauen genüsslich und schauen den Jungs beim Fußballspielen zu. „Wir könnten uns ja mal treffen“, schlägt Dhana vor. „Das wär toll“, platzt es aus Fiona heraus. „Aber erst“, sagt sie und verdreht die Augen, „müssen wir Mathe überstehen ...“

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen – vielleicht hast du das schon mal gehört? Im Johannesevan-

gelium sagt Jesus, er sei das „Brot des Lebens“. Er ist wichtig für uns in unserem Leben. Er will uns geben, was wir brauchen. „Wer zu mir kommt, wird nicht hungern“, sagt Jesus weiter. Damit meint er nicht nur Nahrung, sondern auch Mut, Kraft, Hoffnung und Vertrauen. Er sorgt für uns und lässt uns nicht allein.

„Wo zwei oder drei ...“

Bei eurer Erstkommunion ist Jesus der Gastgeber, der in eure Mitte tritt: Zusammen mit anderen Kindern empfängst du zum ersten Mal die geweihte Hostie, den Leib Christi. „Nehmt und esst alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ Das hat Jesus beim letzten Abendmahl zu seinen Jüngern gesagt. Um daran zu erinnern, spricht der Priester diese Worte in jeder heiligen Messe.

Fiona tut es gut, dass Dhana sich zu ihr setzt. Sie fühlt sich nun weniger allein. Sie fühlt sich gesehen und angenommen. In Gesellschaft mit anderen schmeckt es oft besonders gut. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“, soll Jesus gesagt haben, „da bin ich mitten unter ihnen.“ Gemeinschaft: Das lateinische Wort „Communio“, von dem der Begriff „Kommunion“ abgeleitet ist, bedeutet genau dies: Wir halten gemeinsam Mahl, wir teilen unser Brot und unser Leben. Dabei sind wir nicht nur Jesus ganz nah, sondern auch den Menschen um uns herum. <

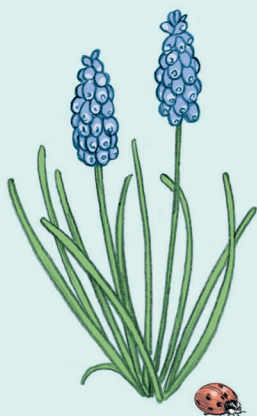


SATT SEIN

Was ist damit (noch) gemeint?

Satt sein an Leib und Seele: Dabei geht es um mehr als das, was wir zu uns nehmen, damit unser Magen nicht (mehr) knurrt. Es geht auch um inneres Sattsein: um Zufriedenheit. Wenn wir mit Menschen zusammen sind, die uns guttun, fühlen wir uns angenommen. Mit solch einem liebevollen Blick schaut auch Jesus auf uns. Er wird selbst zum Brot des Lebens für uns.

Eucharistie kommt aus dem Griechischen und heißt Dankagung. In der Messe empfangen wir die Eucharistie, das heißt den Leib und das Blut von Jesus. In den Zeichen von Brot und Wein ist er mitten unter uns.



Die 7 Sakramente

Gott begleitet uns.
In manchen Situationen ist er uns besonders nah:

Taufe



In der Taufe werden wir durch das dreimalige Übergießen mit Wasser in ein neues Leben mit Gott geboren und in die christliche Gemeinschaft aufgenommen.

Eucharistie



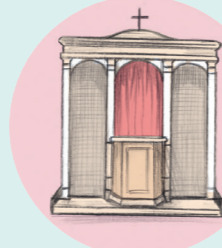
Die Eucharistie, auch heilige Kommunion genannt, wird in der heiligen Messe gefeiert. Man empfängt den Leib Christi (Hostie) und das Blut Christi (Wein).

Firmung



In der Firmung empfangen wir den Heiligen Geist. Wir bestätigen, dass wir zu Gott und zur Kirche gehören wollen und in seinem Geist die Welt gestalten möchten.

Beichte



Wenn wir Fehler gemacht haben und diese bereuen, gehen wir zur Beichte. Der Priester spricht im Namen Gottes die Vergebung zu. Gott verzeiht immer und wir sind bei ihm willkommen!

Ehe



Vor Gott und vor der Gemeinschaft der Kirche versprechen sich die Eheleute einander, in guten und schweren Zeiten zusammenzuhalten. Die Ringe sind ein Zeichen der Treue.

Weihe



Die Weihe empfängt ein Mann, wenn er Diakon, Priester oder Bischof werden möchte. Damit stellt er sein Leben ganz in die Nachfolge Jesu.

Krankensalbung



Der Priester salbt die Hände und die Stirn des Kranken mit geweihtem Öl. Dadurch soll der Kranke die Nähe Gottes erfahren. Er verlässt uns auch in schweren Zeiten nicht.

Mahlzeit

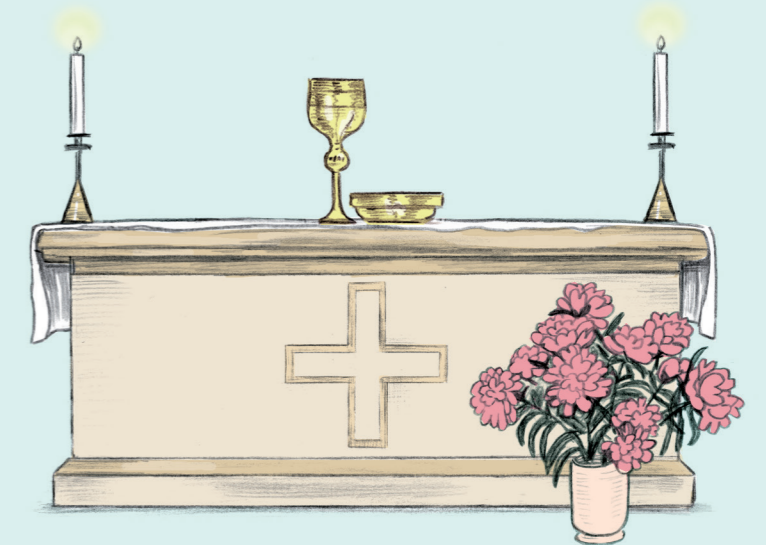
Eingeladen an den Tisch des Herrn – Jesus kommt zu dir.

› Liebe geht durch den Magen. Bestimmt kennst du diesen Ausdruck. So darfst du auch die gewandelte Hostie verstehen: In der Kommunion schenkt Jesus sich uns ganz. Er möchte eintreten in unser Leben – mit allem, was dazugehört. Er will da sein für uns.

Sicher kennst du die Stelle im Vaterunser, dem Gebet, das Christen auf der ganzen Welt in vielen verschiedenen Sprachen sprechen: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Wir können diese Bitte auch so verstehen: Gib uns von dem, was wir brauchen – wenn wir traurig sind, tröste uns. Wenn wir einsam sind, nimm uns in den Arm.

Beim letzten Abendmahl, als Jesus das Brot teilte, sagte er zu seinen Jüngern: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Bei der Wandlung in der heiligen Messe wiederholt der Priester diese Worte für uns. Unser Glaube schenkt auch dir Gemeinschaft – im Gottesdienst und im Leben. All das steckt in dem gewandelten Brot, das Jesus selbst ist.

Dieses Geheimnis will uns unser ganzes Leben begleiten: Jesus liebt uns bedingungslos, er ist mit uns auf den Wegen unseres Lebens unterwegs – egal, was auch passieren mag. Geheimnis und Geschenk zugleich. <



VERSÖHNEN

Was bedeutet das eigentlich?

Jedem von uns passieren manchmal Dinge, die anderen Leid zufügen. Es kann sehr erleichternd sein, dass uns Gott auch mit unseren aller-schlimmsten Fehlern liebt und annimmt. Wichtig ist es aber, einen ehrlichen Blick auf unser Leben zu werfen. Dabei kann auch die Beichte helfen. Der Priester ist dabei unser Helfer. Im Dienst der Kirche spricht er uns die Vergebung Gottes zu. Nach der Beichte können wir sicher sein, dass wir wieder mit Gott versöhnt sind.

In vielen Gemeinden ist es üblich, dass du vor der Erstkommunion zum ersten Mal zur Beichte gehst.



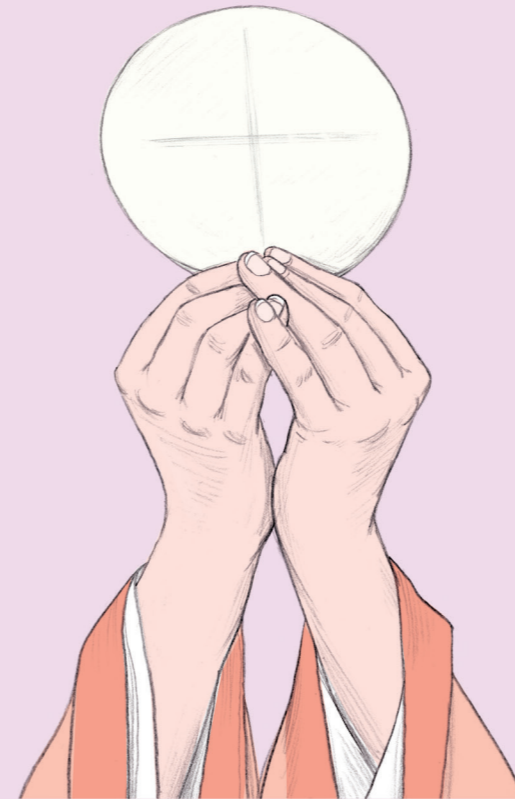


3 Fragen an ... Georg Austen

Generalsekretär des
Bonifatiuswerkes

Worin unterscheiden sich (Back-)Oblaten und Hostien?

Backoblaten kennst du bestimmt aus der Weihnachtsbäckerei: Bei Lebkuchen oder Makronen dienen sie als Untergrund. Der Ausdruck „Hostie“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Opfergabe“. Hostien sehen ähnlich aus wie Oblaten, sind rund geformt und oft mit einem Symbol versehen, zum Beispiel einem Kreuz. Sie sind aus Wasser und Weizenmehl gemacht. Die Hostie steht für das Brot, das Jesus beim letzten Abendmahl mit seinen Jüngern geteilt hat. Im gewandelten Brot, dem Leib Christi, kommt Jesus selbst zu uns. Er ist unser „Lebensbrot“ – nicht nur als vergangene Erinnerung, sondern heute und jetzt.



Was passiert eigentlich bei der Wandlung?

Nach der Gabenbereitung folgt das sogenannte Hochgebet. Alles, was der Priester und die Gemeinde in diesem wichtigen Moment der heiligen Messe tun und sagen, folgt einem festen, uralten Ablauf. Der Priester nimmt das Brot und dann den Wein in seine Hände und spricht die überlieferten Worte Jesu: „Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ Und: „Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Die Feier der Eucharistie ist mehr als eine Erinnerung an Jesus und sein letztes Abendmahl. Jesus ist wirklich mitten unter uns.

Was verbinden Sie mit Ihrer eigenen Erstkommunion?

Wir waren mit ganzem Herzen dabei! Deutlich haben wir gespürt, wie wichtig wir als Kinder an diesem Tag waren – es ging um uns: Wir feierten ein beeindruckendes Fest des Glaubens und der Freude. Bis auf das Üben in der Kirche und die Erstbeichte fand die Vorbereitung überwiegend in der Schule statt. Schön finde ich auch, dass manche Gemeinden die ehemaligen Kommunionkinder an ihren großen Tag vor 25 oder 50 Jahren erinnern und Kontakte lebendig werden lassen. Ich wünsche dir, dass auch du dich gerne an den Tag deiner Erstkommunion erinnerst. Und dass du Halt im Glauben und Kraft in der Feier der heiligen Messe findest.



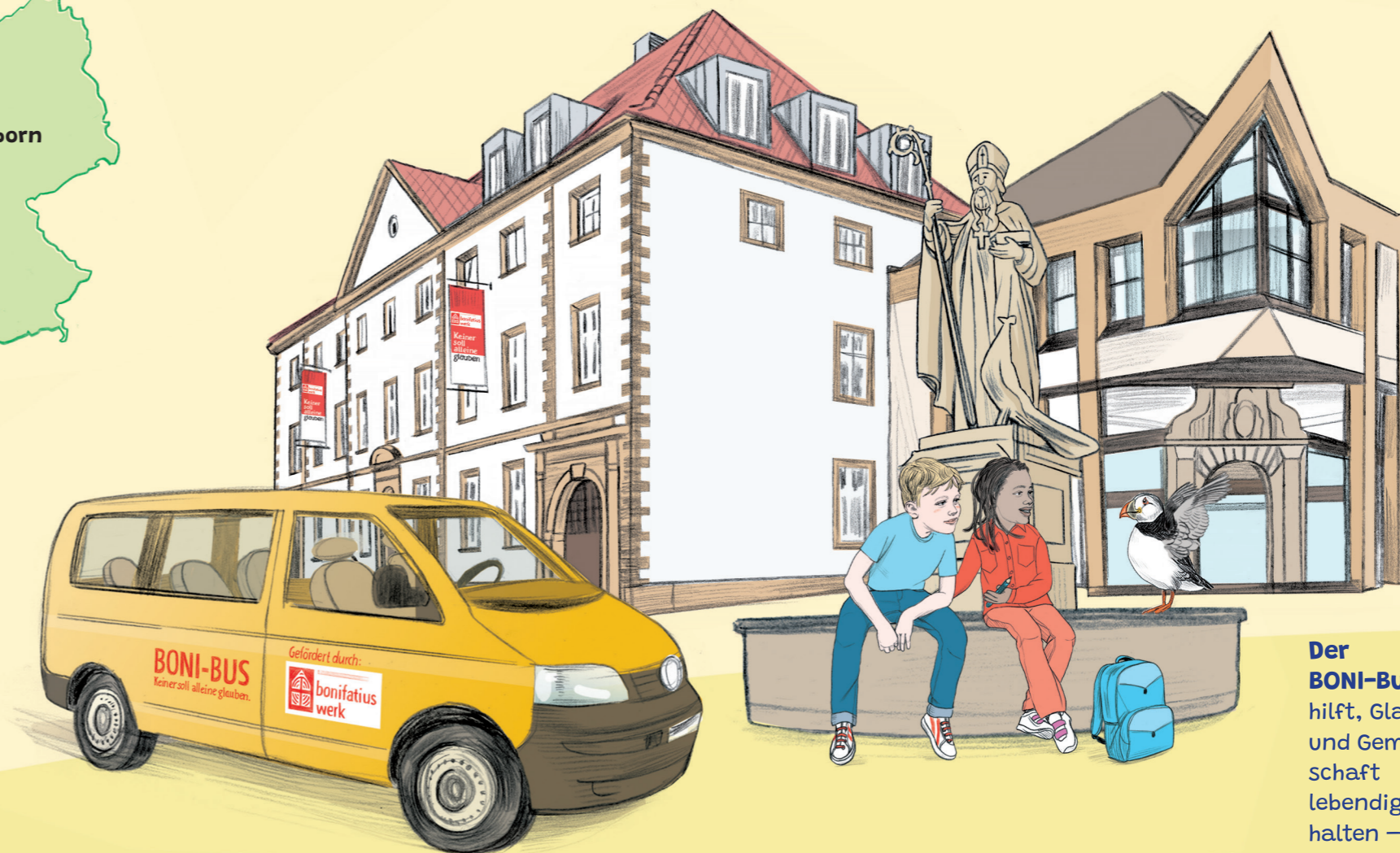
Wenn auch du Fragen hast, schreib doch eine Mail an: bonikids@bonifatiuswerk.de

Neues vom
gelben Helfer
BONI-BUS



Sei dabei! Mithelfen durch teilen

Die BONI-Reporter besuchen das Bonifatiuswerk in Paderborn.



Der BONI-BUS hilft, Glauben und Gemeinschaft lebendig zu halten – auch über weite Strecken hinweg!

› „He, pass doch auf!“ Max traut seinen Augen kaum. Da kommt Aki im Sturzflug an und wäre fast in den Liborius-Brunnen gefallen. Der Papageientaucher schüttelt sich. „Bin ich etwa zu spät?“, will er wissen. „Keine Sorge“ sagt Max und winkt ab. „Dhana ist auch noch nicht da. Und Lukas ist krank.“

Die Freunde haben sich heute in Paderborn in der Nähe des Bonifatiuswerkes verabredet. Gemeinsam wollen sie auf Spurensuche gehen: Die BONI-Reporter möchten das Gebäude erkunden und auch erfahren, was es eigentlich mit diesem ominösen gelben Bus

auf sich hat, den man nicht nur in Paderborn sieht. „Ich habe gelesen, dass das Bonifatiuswerk schon 1849 gegründet wurde“, sagt Max, der sich zuvor ein paar Notizen gemacht hat. „Der Hauptsitz ist hier in Paderborn.“

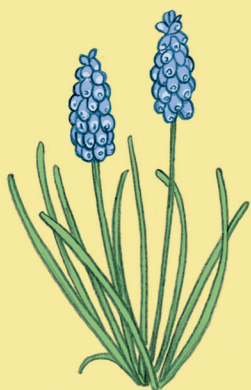
Kinder helfen Kindern

„Da kommt Dhana ja endlich!“ Aufgeregt flattert Aki auf der Stelle. „Wusstest du, dass es mehr als 600 von diesen gelben Bussen allein in Deutschland gibt?“, fragt er in Dhanas Richtung, die gerade die Straße überquert. „Spannend finde ich die Aktion der Erstkom-

munionkinder“, fährt Max unbeirrt fort. „Meinst du ‚Mithelfen durch Teilen‘?“, fragt Dhana. „Ich habe mich auch schlau gemacht“, fährt sie mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht fort: „Schon seit 1918 lädt das Bonifatiuswerk jedes Jahr die Erstkommunionkinder dazu ein, ein wenig abzugeben von dem, was sie zu ihrem großen Tag geschenkt bekommen haben.“ Dhana setzt ihren schweren Rucksack ab. „Und was passiert mit dieser Spende?“, will Aki wissen. „Das Geld“, sagt Dhana und blickt erwartungsvoll in die Runde, „geht zum Beispiel an Hilfsprojekte

wie Kinderheime und Jugendzentren. In Regionen, in denen es nur wenige Katholiken gibt.“ Die drei sind sich einig: Das ist ein echt starkes Zeichen der Solidarität und der Nächstenliebe! <

An der Aktion „**Mithelfen durch Teilen**“ des Bonifatiuswerkes beteiligen sich jedes Jahr viele Erstkommunionkinder in Deutschland. Mit deinem Gebet und jeder noch so kleinen Spende kannst auch du anderen Kindern und Jugendlichen helfen. Eine großartige und wertvolle Aktion. Danke für deine Unterstützung!





Lesezeit

Brot, so kostbar

Satt, zufrieden und glücklich.

Wenn einem ganz warm ums Herz wird ...



› Von Papas Schultern aus hat Lina das Gipfelkreuz zuerst entdeckt. „Luki, wir sind gleich da!“, ruft sie immer wieder. Es nervt Lukas total, wenn sie ihn so nennt. Seit sie sprechen kann, tut sie das. Typisch: Dann zappelt sie und will runter von Papas Schultern. Immer will sie die Erste sein. Aber das schafft niemand – denn Hund Timmy ist schneller. Immer.

Am Gipfelkreuz angekommen, schnappt Lukas erst einmal nach Luft. Neben ihm lässt Mama sich ins Gras plumpsen und hat auch schon den ersten Schuh aus. „Mist, eine fette Blase!“, ruft sie und packt ein Pflaster aus.

Papa rückt seine Sonnenbrille zurecht und kann sich mal wieder nicht losreißen von der atemberaubenden Aussicht, wie er sagt. „Endlich mal wieder ein richtig schöner Familienausflug!“, meint er. „Und: Ferien!“, denkt Lukas. Zwei Wochen liegen vor der Familie. Kurz bevor die Schule wieder losgeht, kommt Lukas' Cousin Samuel zur ersten heiligen Kommunion. Seine Eltern haben Lukas gefragt, ob er bei der Feier was vorspielen will auf seiner Geige.

Das Brot ist die Rettung

„Hier wäre ein schöner Platz für unser Picknick“, beschließt Lina und hält Ausschau nach Mama und Papa. „Ich hab soooooo Hunger“, jammert sie. „Wo ist der Picknick-Rucksack?“, fragt Lukas. Die Eltern schauen sich an. „Du hast ihn doch?!“, sagt Mama an Papa gewandt. „Und ich dachte, du nimmst ihn mit“, sagt er. Beide lachen. Sie waren extra früh aufgestanden, hatten Eier gekocht und Äpfel, Gurken und Karotten geschnitten, Servietten eingepackt und so weiter. Lina findet das nicht witzig. „Echt jetzt?“, fragt Lukas mit großen fragenden Augen. Linas Jammern geht in Heulerei über. „Das Brot!“, fällt Mama da ein. Sofort beginnt das große Wühlen in ihrem Rucksack. Die Familie hatte vorher unten im Dorf beim Bäcker gestoppt, bevor es weiter ging zum Parkplatz. „Holen wir noch schnell ein Brot für heute Abend“, hatte Mama gesagt und war schon halb ausgestiegen. „Wenn wir



Dieses Brot war das einzige, das in diesem Augenblick den Hunger stillen konnte.“



vom Berg runterkommen, haben die Geschäfte zu“, erklärte sie zurück im Auto, während sie das Brot gedankenverloren unter ihre Regenjacke in den Rucksack stopfte.

Jetzt war dieses Brot, von dem alle sich abrechnen konnten, die Rettung! Und es tat gut. Nicht einmal, weil es besser geschmeckt hätte als sonst, sondern weil die Situation so besonders war: Jeder hatte Hunger, und weil nichts anderes da war, war dieses Brot nun eben das einzige, das in diesem Augenblick den Hunger stillen konnte.





”

Als hätte dieses Brot ihn nicht nur äußerlich satt gemacht ...“

Und zwar so richtig. Als hätte es eine besondere Kraft ...

Wertvolles Zusammensein

Eigentlich findet Lukas Brot ohne was drauf ziemlich langweilig. Doch diesmal war es irgendwie anders. Ohne ein Wort zu sagen, kauten noch immer alle vier vor sich hin und merkten mit jedem Bissen, wie gut das tat: wie das Hungergefühl kleiner und das Sättigungsgefühl größer wurde. Auf einmal fühlte sich Lukas sehr glücklich: darüber, dass er hier oben mit seiner Familie zusammen im Gras sitzen konnte, über Lina, die ihn Luki nennt, über seine Eltern, die den Rucksack mit dem Proviant vergessen hatten und über

Timmy, der sich ein Stöckchen gesucht hatte und gut gelaunt darauf herumkaute. Als sich ihre Blicke trafen, wurde Lukas ganz warm ums Herz.

„Darf ich noch was?“, fragt Lina leise. „Wir können den Rest ja aufteilen“, schlägt Papa vor. „Heute Abend, wenn wir wieder zu Hause sind, hätte ich noch gekochte Eier, Äpfel, Karotten und Gurken im Angebot“, sagt Mama grinsend und verteilt ein paar Wasserflaschen.

Auch wenn es kein perfekter Ausflug war: Alle hatten sich gegenseitig. Es war ein wertvoller Tag. Nichts Entscheidendes hat gefehlt. In seinem Bauch verspürt Lukas noch immer ein ganz wunderbares Gefühl – als hätte dieses Brot ihn nicht nur äußerlich satt gemacht, sondern irgendwie auch innerlich: Er war so zufrieden. Sehr sogar.

Noch einmal schaut Lukas runter ins Tal, wo die Sonne über den Dächern des Ortes zu verschwinden beginnt. „Luki, komm endlich!“, ruft da seine kleine Schwester. Eigentlich ärgert er sich ja darüber. Aber diesmal schmunzelt er einfach. Timmy läuft wie immer voran. Runter ins Tal zum Parkplatz. Lukas hat plötzlich Lust, noch mal richtig Gas zu geben. „Woher hast du denn noch so viel Energie?“, fragt seine Mutter verwundert. Er dreht sich um und lacht ihr zu. Und rennt. Und rennt. Und rennt. Und streckt die Arme aus – zum ersten Mal ist jemand vor Timmy am Auto. <



Womit kann ich (dir) dienen?

Auch nach der Erstkommunion kannst du Gemeinschaft am Altar erleben.

> Falls du denkst, mit deiner ersten heiligen Kommunion wäre alles vorbei – Pustekuchen! Auch danach kannst du mitmachen, zum Beispiel wenn du als Messdienerin oder Messdiener in den Gottesdiensten mithilfst. Denn es gibt einiges zu tun. Jesus freut sich, wenn du dabei bleibst, Brot und Wein zum Altar bringst, in manchen Gemeinden auch die Kollekte übernimmst, also die Körbchen verteilst, in denen Geld für einen guten Zweck gesammelt wird. Und: Weihrauchfass und Schellen bedienst. Sowie zu Beerdigungen, Hochzeiten und Taufen dienst. Oder Osternacht und Christmette in der ersten Reihe erlebst. Manche Ministranten machen bei den Sternsängern mit, die den Segen zum neuen Jahr an die Haustüren schreiben und Spenden sammeln für Kinder in Not. Außerdem gibt's die internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom – ein echtes Abenteuer!

Du siehst: Es gibt auch weiterhin viel zu entdecken. Und: Es macht total Spaß, in der Gemeinschaft mit anderen lustige Gruppenstunden zu erleben und ge-

meinsam Neues zu lernen. „Wer mir dienen will, folge mir nach“, sagt Jesus im Johannesevangelium. Deine Erstkommunion war eine Einladung an dich, nun kommt die nächste – bist du dabei? Der Dienst am Altar ist eine sehr wertvolle Aufgabe! Sprich am besten einfach den Pfarrer deiner Gemeinde an. <



„Dienen“ kommt vom lateinischen Wort „ministrare“. In Deutschland gibt es mehr als 350.000 Jungen und Mädchen, die Dienst am Altar tun.



Vorbild(lich)!

Von manchen Menschen können wir viel lernen – zum Beispiel, warum ihnen Gott in ihrem Leben wichtig ist.



➤ Gibt es etwas, was du mit deinem Leben verteidigen würdest? Was dir wichtiger ist als alles andere auf der Welt? Dem heiligen Tarzisius ging es so mit dem Leib Christi: Er war ein Junge, der im dritten Jahrhundert in Rom lebte. Damals wurden dort die Christen wegen ihres Glaubens verfolgt. Gottes-

dienste feierten sie daher nur im Geheimen. Unter ihnen Tarzisius, der etwa so alt war wie du. Es machte ihm Spaß, die Priester seiner Gemeinde zu unterstützen. Deswegen bezeichnet man ihn als ersten Messdiener: Nach dem Gottesdienst brachte er die Kommunion, also die geweihte Hostie, heimlich zu Christen, die krank waren oder im Gefängnis saßen.

Einmal soll Tarzisius dabei überfallen worden sein, wie eine Legende erzählt. Um keinen Preis der Welt wollte er die geweihten Hostien herausgeben, denn der Leib Christi war für ihn der größte Schatz, den er besaß. Ganz schön mutig, oder? Diese Treue zu Jesus Christus musste er jedoch mit dem Leben bezahlen: Seine Angreifer erschlugen ihn. Menschen wie Tarzisius, die für ihren Glauben sterben, nennt man Märtyrer.

Heute gilt er als Schutzpatron der Ministranten und Erstkommunionkinder. Tarzisius gehört zu den wenigen Kindern und Jugendlichen, die in der katholischen Kirche als heilig verehrt werden. <



Der Name Tarzisius bedeutet „der Mutige“ und gilt als Vorbild für die Ministranten.

Liebe Eltern und Großeltern, liebe Patinnen und Paten, liebe Angehörige der Erstkommunionkinder!

Auch wenn das Fest der Erstkommunion vorbei ist – das Sakrament wirkt weiter: Nachdem Jesus zum ersten Mal eingeladen hat an seinen Tisch, sind Kinder darauf angewiesen, dass Sie als Erwachsene im Hintergrund auch weiterhin da sind. Zum Beispiel ganz konkret über das Gebet: indem Sie Fürsprache halten für diese liebenswerte junge Person, die Ihnen anvertraut ist, die Sie auf ganz



besondere und intensive Weise unterstützen und begleiten wollen. Denn die Kraft des Gebets ist nicht zu unterschätzen. Vielleicht suchen Sie darüber hinaus Input von außen – etwa über die viermal im Jahr erscheinende kostenlose Zeitschrift „bonikids“, die das Bonifatiuswerk als Hilfswerk für den Glauben eigens für junge Leserinnen und Leser konzipiert hat: Mithilfe von kindgerechten Texten und Bildern geht es um religiöse Zusammenhänge ebenso wie um Fragen von Kindern inmitten ihrer Lebenswelt zwischen Schule, Freizeit und Familie. Auch das Thema Freundschaft – nicht zuletzt zu Jesus – spielt eine große Rolle. Damit Kinder auch weiterhin die wertvolle Erfahrung machen dürfen, dass ER in jedem Alter Halt bieten möchte.

Also: Bleiben Sie dran und holen Sie sich die „bonikids“ nach Hause.

Einfach vorbeischaun unter www.bonikids.de

➔ Ein kostenfreies Abo für die Zeitschrift **bonikids** können Sie abschließen unter: shop.bonifatiuswerk.de



Oder scannen sie ganz einfach den QR-Code ein.





DAS BONIFATIUSWERK DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

unterstützt Christinnen und Christen in einer Minderheitensituation in Nord- und Ostdeutschland, in Nordeuropa sowie in Estland und Lettland. Das Bonifatiuswerk fördert sozial-karitative und seelsorgliche Projekte, unterstützt den Einsatz von pastoralem Personal und ermöglicht den Bau und Erhalt kirchlicher Einrichtungen. So setzt es sich für die Weitergabe des Glaubens an junge Menschen ein.

Unser Magazin „bonikids“

für kleine und große Christen erscheint viermal im Jahr. Die Ausgaben orientieren sich an den Festen im Kirchenjahr. Kinder im Grundschulalter können mit dem Magazin die Inhalte des Glaubens mit Freude und Begeisterung kennenlernen: Es kann gestöbert, gemalt, gebastelt, gemeinsam entdeckt und zusammen (vor-)gelesen werden. Denn darin sind sich die drei „bonikids“-Reporter einig: **»KEINER SOLL ALLEINE GLAUBEN!«**

Unser Tipp,

damit Sie immer auf dem Laufenden bleiben: www.bonifatiuswerk.de/newsletter

SPENDENKONTO

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.

IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00

Online spenden: www.bonifatiuswerk.de/spenden

BONIFATIUSWERK
der deutschen Katholiken

Kamp 22

33098 Paderborn

